

transfer...

2003

Kunstwerke inspirieren und verbinden.
ogni Opera d'arte ispira e crea legami.

04.12.2003 – 19.12.2003

Ausstellung, Galerie Prisma,
Weggenstein-Strasse 12

Objekte im transfer...

21.10.2005 – 05.11.2005

Ausstellung, Galerie Prisma,
Weggenstein-Strasse 12
Südtiroler Künstlerbund

Hatte transfer 04, Künstlerkolleginnen und -kollegen aus Südtirol zusammengeführt und sie zu einem kreativen Dialog über ihr Werk eingeladen, entstanden durch die Fortsetzung des Projektes mit transfer 05, neuen Transferlinien, die sich über ganz Europa erstrecken und entlang von subtilen persönlichen Verbindungen, Künstlernetzwerke erforschen. Auf der Suche nach neuen Kommunikationsqualitäten, entstehen auch neue Kunstwerke und mit ihnen auch grenzüberschreitende Netzwerke. Ein europäisches Kunstwerk?

Il progetto pilota transfer 04, che ha riunito colleghi e colleghe del mondo dell'arte altoatesino suscitando un dialogo creativo sul loro lavoro, nella sua continuazione transfer 05 ha dato luogo a cinque nuovi "progetti-transfer", che ora sono diffusi in tutta Europa, dove lungo sottili linee di congiunzione analizzano e presentano lavori artistici in rete.

All'interno della ricerca di nuove qualità comunicative nascono anche nuovi progetti artistici e con loro amicizie, mostre collettive, opere in rete che superano i confini. Un'opera d'arte europea?

Der Moment des Richtungswechsels bietet die Möglichkeit, eine Bewegung sowohl nach Innen, als



Wolfgang Wohlfahrt, Water transfer, 2002, Video, 75Min.



Wolfgang Wohlfahrt, Drehung, 2002, Stahl, 42 x 42 x 52 cm

Kunstwerk Krystal

2005

Geschlossene Gesellschaft - Offenes Haus
38. Bildhauersymposium Krystal Kunstwerk
Treffen, Österreich

03.07. - 30.07.2005 Mitgliederausstellung



Wolfgang Wohlfahrt, satt, 2005 Mischtechnik, 40 x 50 cm



Wolfgang Wohlfahrt, Besser schlafen, Marmor, 200 x 110 x 15 cm

Expedition - Gefährten

2005

Expedition

Ausstellung 1, in der Galerie im Kunstwerk Krastal, Treffen, A
24.09.2004 – 10.10.2004



Gefährten

Ausstellung 2, in der Galerie Prisma, Weggensteinstrasse 12, Bozen/ Bolzano, I
Gemeinschaftsprojekt des Kunstwerks Krastal mit dem Südtiroler Künstlerbund.
06.05.2005 - 21.05.2005

Suchbewegungen. Die Idee des experimentellen Unterwegs-Seins - als Arbeitsprinzip und als Lebensform gleichzeitig - zu versuchen, wird von vielen Künstlerinnen und Künstlern angestrebt. Sie sind wie andere nomadisierende Sucher, Bewohner eines beweglichen Universums.

Sie unterscheiden sich von durchschnittlichen Reisenden oder Touristen nur dadurch, dass sie niemals in der Fremde ankommen.

1
Ghana, Trainwindow
Accra – Sekondi Takoradi, 1996 – 2004

2
Ghana, Bolgatanga Busstation
They are all one, when they are here. 1996 – 2004

3
Bushtaxi, Transport from Bolga to Ouagadougou. 1996 – 2004

4
Gorom-Gorom, Jeder Ortswechsel ist auch ein Geschenk.
1996 – 2004



Wolfgang Wohlfahrt, 5 Fotoarbeiten, auf Aluminium, a 30 x 40 cm, Installation



Just do it

2001

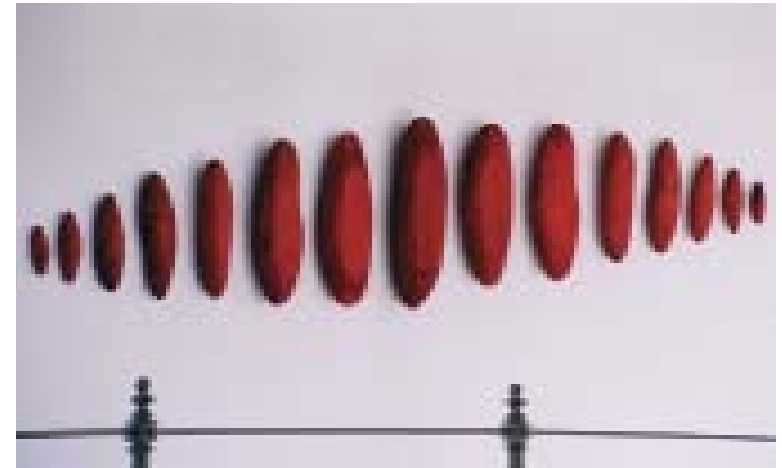
Videoinstallation und Ausstellung
installazione video, exhibitione
videoinstallation, exhibition

Künstler/ artisti/ artists
Videos

Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Wilma Kammerer, Sylvie Riant
Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Wilma Kammerer, Sylvie Riant

30.11.2001 – 20.12.2001

Galerie Prisma, Bozen Via Weggensteinstr.12, Bolzano/ Bozen.I



Bodennähe, 2001 Installation 80 x 340 cm

Wir bewegen uns permanent in unterschiedlichen Ebenen, realisieren tagtäglich vielfältigste Tätigkeiten und überqueren die Grenzen des Alltäglichen. Wohin wir auch gehen, es verwischen sich die Zonen des Öffentlichen und Privaten. Wir üben uns darin, zunehmend Freiräume und Augenblicke zu nutzen.

Videoinstallation: Gesehen werden Füße von unten. Gehen.

Bodenvideo Köpfe von oben, einzeln und in Gruppen von Schädeldecken. Wir gehen auf den Köpfen von anderen.



Small Universe

1999

Rauminstallation, Performance
installazione spaziale, performance
installation, performance

Künstler/ artisti/ artists
Sounds
Videos

Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Stefan Tschurtschenthaler, Doris Plankl
Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Herbert Golser, Christoph Pöcksteiner

23.04. – 26.04.1999

Ausstellung in der Galerie/ galleria/ gallery Freihausgasse, Villach (A)



In einer Gemeinschaftsausstellung zeigen die vier Kunstschaffenden Erika Inger, Margit Klammer, Stefan Tschurtschenthaler, Wolfgang Wohlfahrt an vier Tagen Installationen zu den vier Elementen in Bezug auf Raumsinn und Sinnräume. Der erste Raum bezieht sich auf die Elemente Luft und Licht. Dutzende von Glühbirnen sind so gehängt, dass sie ein ästhetisches Gesamtbild abgeben, zum Dialog zwischen Sinnbild und Lichtbild einladen. Der Luftstrom von Ventilatoren bringt die Objekte zum Pendeln.

Installationen aus transparenten Plastikelementen tauchen den zweiten Raum in mystisches Licht, verbinden die Elemente Licht und Wasser. Das Plätschern des Wassers unterstreicht die Kraft, die dieser Raum ausstrahlt. Die weiße Schale aus durchscheinendem Wachs im Zentrum fängt Wassertropfen auf, die sich von den darüberhängenden Eiselementen lösen. Auch sie sind vergänglich, wie die darunter liegende, durch das Wasser gerostete Eisenplatte, mit der sie sich zum souveränen Gesamtbild fügen. Die Installation formuliert Werden und Vergehen wie die beleuchteten Kunstdias an der weißen Wand, ästhetische Bilder von Ebbe und Flut. Wasser als Metapher für Reinigung, Vergänglichkeit, Veränderung, als lebenspendendes, aber auch zerstörerisches Element.

Im letzten Raum – er hat die Erde zum Motiv – verwandelten die Künstler den Boden der Galerie in ein unbetretbares Feld aus Lehm. Die Sprünge haben beim Trocknen des Materials ein reizvolles Relief gezeichnet, durch das dunkelbraune Tiefe schaut. Es ist ein Aufbrechen und Infragestellen einer allzu selbstverständlich gewordenen Alltagswahrnehmung, eine räumliche, aber auch gedankliche Distanz zum Geschehen – neue "Einsichten" im wahrsten Sinne des Wortes.

Abgerundet wurde die Vernissage mit einer Performance von Doris Plankl. Sie zeigte Körperbeherrschung, Bewegung als Weiterentwicklung all dieser Ideen, führte vom Schoß der Erde, vom embryonalen Zustand ins helle Licht.

Ilse Thuile, Dolomiten, [Kultur], 20.10.1998



Ausstellung, Klang-Raum-Performances
suono-installazione video, exhibitione
Sound-video-installation, exhibition

Künstler/ artisti/ artists
Musik /musica/ music

Erika Inger, Wolfgang Wohlfahrt,
Adula Ibn Quadr, Gabriele und Stefan Holzreiter, Tommy Navratil,
Georg Graf, Christoph Pöcksteiner, Herbert Golser
Hahnrei Wolf Käfer, 1. Wiener Lesetheater

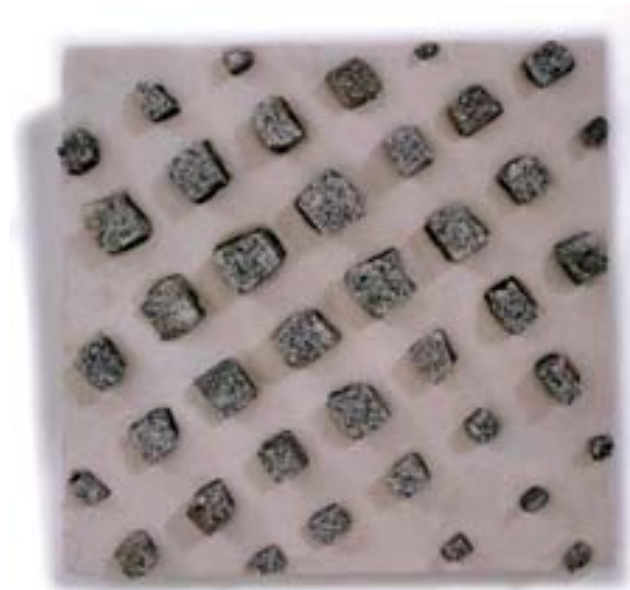
Literatur/ Literatura/ literature

Organisation/ organizzazione/ organization Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger

29.03.2001 – 11.04.2001

Ausstellung, Performances im Wasserturm, Wienerberg,
Windtenstraße 3, Wien

Somit sind wir auf der Suche nach neuen Formen der Zusammenarbeit und Kontakten mit Künstlern und kunstinteressierten Experten die sich mit uns in dieses Spannungsfeld zwischen Naturraum und Menschenraum begeben wollen um gemeinsame, grenzüberschreitende Verbindungen herzustellen.



Na@tura, mehr denn je, Zwiebeln, Videos, Performances, Musik, Literatur,
Ausstellung im Wasserturm, Wien, 2001



Na@tura, 11- teiliges Ensemble, Holz, Steintafeln, Zwiebeln, Videos, Performances, Musik, Literatur, Ausstellung im Wasserturm, Wien, 2001

Raumsinne

1998

Raumsinn – Sinnräume

Senso dello spazio - Spazi del senso

Sense of Space - Spaces of the Senses

Rauminstallation, Performances

installazione spaziale, performance

installation, performances

Künstler/ artisti/ artists

Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Margit Klammer,
Stefan Tschurtschenthaler, Doris Plankl

Sounds

Wolfgang Wohlfahrt, Erika Inger, Herbert Golser

15.10.1998

Eröffnung der Ausstellung "elemente",
Gallerie Am Brunnenplatz, Meran, I
Inaugurazione dell' espositone "elementi" di quattro
giorni, Galleria Piazza fontana, Merano, I
Opening of the four days exhibition "elements", Galleria
Piazza fontana, Merano



LIKUSⁿ

2000

Lech, Internationales Kunst- und Umweltsymposion
Lech, Simposio internazionale d'arte e ambiente
Lech, International symposium of art and environment

KünstlerInnen/ artisti/ artists Wolfgang Wohlfahrt, Constantin Luser, Ursula Beiler
Alois Lindenbauer

28.08. - 10.9.2000, Weissenbach Lechtal, Ausserfern, A

Jetzt

Ein möglicher Zeitpunkt/ Beobachten/ Landschaft/ Ufer/ Umgebung



LIKUS^{dBerg}

2002

Syn -These

Die Natur passt sich dem Fluss an. Sandbänke verschwinden über Nacht und tauchen morgens woanders wieder auf. Mit der Natur arbeiten heißt, sich dem Rhythmus des Flusses anzupassen. Die Entscheidung JETZT oder SPÄTER kann im Augenblick des Handelns Jetzt oder nie werden.

KünstlerInnen/ artisti/ artists Wolfgang Wohlfahrt, Constantin Luser, Ursula Beiler

28.08. - 10.9.2002, Weissenbach Lechtal, Ausserfern, A

Syn - Thetis



Kunstfluss

Die Natur als nicht definierten Raum, als Freiraum, gibt es nicht mehr. Heute ist alles vermessen, begrenzt, und vielfach überformt von menschlichen Eingriffen und Definitionen. Sprechen wir von einer Naturlandschaft, so dient gerade dieser Begriff dazu, einen Teil der Erdoberfläche in einer typischen Weise für unsere menschlichen Bedürfnisse verfügbar zu machen. Wir Menschen gestalten den Naturraum selbst dann, wenn wir uns ganz heraushalten, indem wir die Bedingungen formulieren, unter denen Umwelt Natur ist. Für uns Menschen ist Natur ohne uns gar nicht denkbar. Die Natur ist der Naturpark.

Wenn wir versuchen eine Beziehung zu unserem Lebensraum herzustellen, welche nicht so sehr von spekulativen Interessen geleitet ist, müssen wir jeden Raum als Ressource betrachten, für jene Möglichkeiten der Raumerfahrung etwa, die sich der materiellen Verwertung entziehen. Die Frage wird sein: Wie verändern wir unsere romantisierten Vorstellungen von Schönheit und Schrecklichkeit der Natur, auf dass wir uns als Menschen in ihnen wiederfinden können? Vielleicht können wir beginnen, die Umwelt-Natur als ein Feld zu betrachten, in dem wir uns selbst neu begründen um von da unsere Beziehungen zu den Mitmenschen neu zu erleben. Aber welche Gestalt hat dieses Feld wirklich? Ist die tatsächliche Begegnung mit der Natur nicht selbst in Augenblicken möglich, in denen ich dem Anderen begegne, oder mir selbst?

Kunstfluss beginnt mit unserer Wahrnehmung, die von unseren Vorstellungen beeinflusst ist. Da wir bereits mit unserem inneren Bild von Natur, die äußere Natur verändern, tragen wir die Verantwortung, auch für die Bilder in unserem Kopf. Wenn wir auch die gleiche Substanz haben wie die Natur, so ist es doch eine völlig andere Welt. Auf Grund meiner Lebenserfahrungen bilde ich mir eigene, oft sehr persönliche Vorstellungen und Bilder von dem, was mich umgibt, und dem womit ich mich auseinandersetzen muss. Nicht als feindliche Natur, aber auch nicht als Nährende betrachte ich das von mir Unterschiedene, sondern als eine Substanz der ganz anderen Welt, als unmittelbare Quelle der Erfahrung. Als offene Frage des In-der-Welt-Seins, als Neuerkundung unseres eigentlichen Lebensraumes, wo es um die Erfahrung von natürlichen Prozessen geht, um die Gestaltung und Veränderung unserer Vorstellungen und die Art und Weise, wie wir das ganz Andere wahrnehmen wollen.

Unser Wahrnehmen ist letztlich durch die Verletzlichkeit unserer Haut geschärft. Ich möchte in meinen Naturbeobachtungen das Muster unterlaufen, in welchem 'Landschaften' für den Kunstbegriff instrumentalisiert werden, nämlich als Zitate von gebrauchten Vorstellungen von Natur. Ich möchte die Landschaft selbst erkennen, in ihrem jeweils einzigartigen Zustand und nicht als Hintergrund. Ich suche Prozesse des Wachstums und die Naturbegegnung, mit mir selbst im Hintergrund. Diese Spur, die von mir selbst wegführt, da hinaus in das, was ich noch nicht kenne. Ich suche nach einer anderen Seinsweise, auf einer Ebene der Naturbetrachtung, die konventionelle Raster hinter sich lässt und zu lustvollen Einsichten und künstlerischen Auseinandersetzungen führt

Wenn bei Josef Beuys Kunst, Kreativität und Naturprozesse untrennbar zusammengehören, wie er bei seiner 1968 entstandenen Skulptur "Erdtelefon" zeigt, verweist er damit auf den gestörten Draht zwischen den Systemen Natur und Technik: Ein Telefon ist an einen Erdklumpen und an einem Stroh Bündel angeschlossen, um den Anschluß an die Erde wieder zu finden. Beuys weist dem System Kunst eine Vermittlungsfunktion zu, um die auseinanderbrechenden Lebenswelten des Menschen wieder zu verbinden. Es ist eine Angelegenheit des Beobachters, seines antrainierten Systems und der kulturellen Traditionen, in denen er sich bewegt.

Wie sehr sich Natur mit der Sehnsucht nach Ursprung, Reinheit und Wahrheit verbindet, ist von Platon bis Heidegger in Frage gestellt worden. Die Philosophen sahen im Übergang von der griechischen physis (Natur) zur lateinischen natura einen Verrat und betrachteten sie als Metapher der modernen Entfremdung.

Die Kunst selbst ist seit ihren Anfängen als techné (Technik, Handwerk) durch ihr bevorzugtes Verhältnis zur physis geprägt. Die Kunst, die seit der Renaissance in zunehmendem Maße ihre Autonomie beansprucht, lebt auch im 20. Jahrhundert in einem widersprüchlichen Verhältnis zur Natur fort. Das Meer, der Himmel, der Horizont, Licht und Schatten sind keine Landschaften, sondern Erfahrungen des Nichts.

Indem sich die Kunst am weitesten von ihrem Gegenstand entfernt, erkennt sie seinen eigentlichen Sinn. Im Nachdenken über Kunst und Natur und kommt einer der Grundgedanken des abendländischen Geistes zurück: Die Metaphysik ist vor allem Physik, und ihr Gegenstand ist Energie. Naturgegebene Begrenzungen zu akzeptieren bedeutet auch, diese Grenzen zu kennen und zu definieren. Unsere Arbeit läuft auf einen Versuch hinaus, mit nur geringen Mitteln an Formen und Materialien etwas über den Zusammenhang mitzuteilen, die Grenzen zu thematisieren, das heißt, sie zu beschreiten und vielleicht der primären Energie nachzuspüren, die aus dem Kontrast zwischen dem Natürlichen und dem Künstlichen entsteht.

Wolfgang Wohlfahrt



Breathing

2004

Geumgang, Nature Art Biennale, Südkorea
Geumgang, Nature Art Biennale, Korea del Sud
Geumgang, Nature Art Biennale, South Korea

17.08. - 31.10.2004

Gongju, Yattoo, International Nature Artists

Breathing is a form of perception, the contact between the internal self and the outside world. Even if we are of the same substance as nature, it increasingly appears as if nature is of a different world, in which humans are more and more alienated. Our perception is strongest when it is focused by the vulnerability of our skin.

Breathing stands for the reconnaissance of our habitat, about the processes and the shaping of our imagination.

I research the processes of growth and of how we live with nature, towards a different way of existing based on the observance of nature. This entails leaving behind the conventional models in order to reach new and critical insights into the world of 'nature and art'.

By only using the most minimal of means, forms, and material, Breathing has begun from an attempt to communicate this relationship and its limits, emerging from the contrast between the natural and the artificial.

Wolfgang Wohlfahrt



Schlern

2001

Schlernblut; Temporäre Installation im Naturpark
Sangue Dello Sciliar; installazione del paese
Sciliar Mountain, landscape-installation

17.07.2000 – 22.07.2000

Am Schlern/ Sullo Sciliar (2.563m)

Zwischen Integration und Expansion - Kunst und Naturpark
Tra Integrazione ed espansione - Arte e Natura

Wolfgang Wohlfahrt
1 km Luftlinie (gehen)
1 km linea d'aria (caminare)

Dolomitgestein - roccia dolomitica
Länge / lunghezza 1 km

